

## Leitgrößen für eine Post-Corona Wirtschaft/-Gesellschaft

Seite | 1

Von Dr. Andreas F. Philipp; 19.05.2020

Dieser Text ist mit Verweis auf den Autor sowie dem Hinweis auf folgende Seiten frei abdruckbar: [www.philos-postdigital.de](http://www.philos-postdigital.de) und [www.philos-beratung.de](http://www.philos-beratung.de).

**Wie könnte eine Post-Corona-Wirtschaft aussehen? An welchen Leitgrößen ließe sich eine enkeltaugliche Gesellschaft ausrichten? Welche Energie kann dabei Freiwilligkeit und Selbstverantwortung auslösen?**

**Nachfolgende Überlegungen aus dem Buch „POSTDIGITAL \_ Mensch, wie wollen wir leben?“ geben erste Impulse zu diesen Fragestellungen. Sie sind noch vor Corona entstanden und bieten interessanterweise eine ziemlich situationspassende Reflexion für den Einzelnen, Unternehmen und die Gesellschaft an ...**

**Sieben Kriterien können den Rahmen für eine Post-Corona-Wirtschaft skizzieren**

1. **Wirtschaft dient den Menschen!** Sie leistet sowohl einen kulturell-gesellschaftlichen Beitrag für ein sinnerfülltes Leben von Menschen als auch zu deren Versorgung, um ein existenzangstfreies Leben führen zu können.
2. **In ihrer Wertschöpfung geht Wirtschaft sensibel und achtsam mit allem Lebenden um!** Jeder an der Wertschöpfung Beteiligte muss von seinem Wertschöpfungsbeitrag weltweit leben können. Menschen, Tiere und die Natur dürfen nicht zu reinen Produktionsfaktoren degradiert werden.
3. **Wirtschaftliches Handeln organisiert sich, wo immer möglich, lokal.** Alles was eine Gemeinschaft (Region) braucht, soll von dieser selbst „produziert“ und erwirtschaftet werden. Technologische Möglichkeiten – wie zum Beispiel 3-D-Drucker, digitalisierte Prozesse, Internet, ... - unterstützen diese Eigen-Wertschöpfung.

4. Was nicht in lokalen Wertschöpfungsgemeinschaften erwirtschaftet werden kann, entsteht in **überregionalen und internationalen Wertschöpfungs-Netzwerken**, deren zentrales Bindungselement die Herzensbeziehung der jeweiligen Akteure darstellt.
5. **Digitalisierung und Technik sind dabei hilfreiche Diener.** Sie werden auf diese Funktion beschränkt. Jede Übernahme von zentralen Steuerungsfunktionen durch KI, Algorithmen oder selbstlernende Maschinen ist zu verhindern.
6. **Geld übernimmt in dieser neuen Wirtschaft wieder seine ursprüngliche Funktion als Zahlungsmittel, Recheneinheit und Wertaufbewahrungsmittel.** Jegliche Zusatzfunktion von Geld (in materieller, digitaler oder sonstiger Form) gilt es ganz genau auf deren Mehrwert hin zu überprüfen. Die Rolle der Zinsen ist neu zu denken. Eine Abschaffung ist anzustreben. Geld muss wieder fließen und sinnvollen Zwecken dienen. Wenn es nur „liegt“, ist eine Abzinsung in der Größenordnung von 3-5% pro Jahr vorstellbar.
7. **Natur stellt einen Eigenwert dar, sie kann kein Privateigentum sein.** Für bestimmte Zwecke (beispielsweise Wohnen) kann eine begrenzte Fläche genutzt werden. Es gibt aber weder Landgrabbing, Großgrundbesitz noch Immobilienspekulationen. Frei von Überfluss, Gier und exzessivem Lebenswandel soll es jedem Menschen weltweit möglich sein, ein gutes, bewusstes und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Die Grenze ist dort, wo das Leben anderer massiv negativ beeinflusst wird.

**7+:** Die *Entwicklung dieses postdigitalen Wirtschaftens entsteht in einem angemessen transparenten Beteiligungsprozess* aller notwendigen gesellschaftlichen Kräfte, inklusive der Zivilgesellschaft.

Zur Umsetzung dieser allerersten Überlegungen braucht es vor allem drei Dinge: (1) Den Willen dazu \_ (2) einen gemeinsam gestalteten Entwicklungsprozess \_ (3) Freiwilligkeit und Selbstverantwortung, um das Neue aus dem richtigen Geist heraus zu gebären.

Zu Punkt (3) möchte nachfolgender Abschnitt noch einige Anregungen geben.

## **Von der Fremd-Empörung zur Selbst-Verantwortung**

An welchen Paradigmen sich diese Freiwilligkeit orientieren kann, haben wir in unseren Überlegungen zu einer Selbstverpflichtung skizziert:

## **Ich gestalte die Entwicklung hin zu einer postdigitalen Gesellschaft nach besten Kräften mit:**

Seite | 3

Ich glaube an den Menschen und seine grundsätzliche Fähigkeit, sich für das Gute, Wahre, Edle und Schöne – letztendlich für das natürlich Lebendige zu entscheiden.

Vor diesem Hintergrund bringe ich meine Fähigkeiten dafür ein, dass sich die Menschheit nicht zum „Homo Digitalis“, sondern zum „Homo Conscius“<sup>i</sup> weiterentwickelt.

Um dies zu erreichen, versuche ich mitzuhelfen, bereits unsere Kinder in dieser Richtung ganzheitlich zu bilden und zu entwickeln. Konkret bedeutet das, dass wir Kinder nicht nur in intellektuellen Fähigkeiten schulen, sondern ebenso viel Energie für die Herzens-, Seelen- und Körperbildung aufwenden: Meditation, Achtsamkeitsschulung und ganzheitliche Körperwahrnehmung gehören ebenso dazu, wie eine Erweiterung des Bewusstseins für Musisches und Künstlerisches.

Dabei ist die Entwicklung hin zu einem globalen Altruismus die entscheidende Fähigkeit: Indem wir uns von jüngsten Jahren an darin schulen, unterstützende Handlungen für andere einzuüben, ohne irgendeine Belohnung dafür zu erwarten, zahlen wir in die edelsten Fähigkeiten des Menschen ein – in seine grundlegende Fähigkeit zu Mitgefühl, Liebe und wahrer Freundschaft.<sup>ii</sup>

Diese integrale Bildung macht sich digitale Werkzeuge – wie *I-Pads*, Lern-Apps, individualisiertes Internet-Learning, kompetenzbasierte Chat-Groups, virtuelle Klassenzimmer, Augmented Learning ... – zu Nutze, verwechselt aber nicht Mittel und Zweck.<sup>iii</sup>

Als politisch denkender Bürger gestalte ich die Digitale Transformation im Rahmen meiner Möglichkeiten aktiv mit. Ich unterstütze politisch Verantwortliche, ihre Steuerungsrolle wieder besser wahrnehmen zu können bzw. neu zu definieren. Dies tue ich, indem ich zuallererst vertraue, vorurteilsfrei zuhöre und selbst denke. Was sich für mich nicht stimmig anfühlt, hinterfrage ich ergebnisoffen. An der Suche nach „besseren Lösungen“ arbeite ich aktiv mit – leiste aber auch konstruktiven Widerstand, wenn ich eine Entwicklung als nicht richtig erachte.

Grundsätzlich setze ich mich dafür ein, dass wir weniger staatliche Steuerung brauchen, weil wir als Zivilgesellschaft bereit sind, mehr Verantwortung zu übernehmen.

## **Am Aufbau einer neuen Wirtschaftsordnung<sup>iv</sup> beteilige ich mich:**

**BusinessVillage** – Fachverlag für die Wirtschaft

Ich bin mir meiner Macht als Konsument bewusst und nutze diese gezielt. Mit meinem Konsumverhalten entscheide ich maßgeblich mit, welche Produkte und Dienstleistungen angeboten werden.

Seite | 4

Dabei achte ich besonders darauf, vor allem Unternehmen zu unterstützen, deren Unternehmenszweck über reine Gewinnmaximierung hinaus geht: Der Unternehmer im Jahr 2020ff ist immer auch „Sozialunternehmer“, der sich der Folgen seines Handelns (oder Nicht-Handelns) bewusst ist und möglichst alle beteiligten „Stakeholder“ mit im Blick hat. Er sorgt für faire Wertschöpfungsketten! Sein Maßstab für richtiges Handeln ist, dass jeder an der Wertschöpfung Beteiligte ein menschenwürdiges Leben führen kann!<sup>v</sup>

Maßlosigkeit und Größenwahn in jeglicher Richtung erteile ich eine Absage: Persönlich, bei Wachstumszielen, bei Bauvorhaben, bei Veranstaltungen, bei Gewinnen, bei Gehältern, bei Besitz, bei Spekulationen, bei ...

Ich setze mich dafür ein, dass „richtiges“ wirtschaftliches Handeln<sup>vi</sup> konsequent belohnt wird. Die (Be)Steuerung nach dem Verursacherprinzip kann hierfür ein hilfreiches Führungsinstrument sein. Anreize für gemeinwohlorientierte und Sozial-Unternehmen unterstütze ich.

Ich schließe mich der Idee an, dass Geld fließen und sich das Verzinsungs-Prinzip umkehren muss, um eine gesundende Wirkung für unsere Wirtschaft zu erzeugen. Das heißt, Fließ-Geld wird belohnt, im Übermaß „gehortetes Geld“ wird schrittweise abgezinst.<sup>vii</sup> In einem geordneten Prozess sollten wir Zinsen ganz abschaffen und Schulden erlassen.<sup>viii</sup>

So erreichen wir, dass Geld gezielt für sinnvolle, der Welt dienende Investments eingesetzt wird, seine eigentliche Funktion zurückgewinnt und nicht als Objekt von Spekulationsgeschäften<sup>ix</sup> auf das Elend dieser Welt (Naturkatastrophen, Nahrungsmittel, Wasser, Luft, landwirtschaftlichen Boden, ...) fehlgeleitet wird.

Kryptowährungen und meine potenziellen Aktivitäten in diesen beurteile ich nach ihrem realwirtschaftlichen Nutzen und ihrer Funktion für die gesamte Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt und Menschheit. Kritisch untersuche ich meine Motivation – sind es Gier, Spielsucht, ???, die mich antreiben? Oder bin ich von (anderen) Werten und Motiven inspiriert? Den hohen Energieverbrauch dieser Systeme berücksichtige ich bei meiner Selbstanalyse und setze ihn in Relation zur Transformationskraft dieser Währungssysteme.

Als Besitzer und Eigentümer reflektiere ich, wie ich und meine Familie (über mehrere Generationen) zu unserem Besitz gekommen sind: Durch Arbeit? Durch welche Arbeit? Durch

Erbe? Durch Gewinn? Durch Finanzbesitz (Zinsen, Spekulationen, ...)? Durch „Diebstahl“, Enteignung, Übervorteilung anderer? Mich interessiert dabei insbesondere, wer welche Schicksale erlebt hat, bis der Besitz bei mir gelandet ist (Arbeiter, Zwangsarbeiter, Vertriebene, ...)? ... und wer nicht an das Eigentum kam, weil ich (wir) es bekommen habe (haben)?

Seite | 5

Vor diesem Hintergrund befasse ich mich intensiv mit der Frage, wie ich mit geerbtem Eigentum und Vermögen möglichst wirksam umgehe? Was brauche ich davon, um innerlich kraftvoll zu sein?<sup>x</sup> Was gebe ich freiwillig für den Frieden in der Gesellschaft zurück? Was teile ich? Was verschenke ich?<sup>xi</sup>

Ich unterstütze gezielt den Aufbau von Solidargemeinschaften (zum Beispiel solidarische Landwirtschaft, solidarische Wohn- und Lebensmodelle) und helfe bei der Entwicklung von Solidarmodellen mit, die von ihrem Grundprinzip her so angelegt sind, Eigentum, Besitz und Vermögen „gerecht und nährend“ zu verteilen.<sup>xii</sup>

Als Besitzer von (Wohn)Immobilien leiste ich einen Beitrag zum sozialen Frieden, in dem ich faire Mieten verlange, bewusst an „Schwächere“ vermiete und jeglichem „Wucher“ oder Spekulation eine Absage erteile.

Lasst uns gemeinsam an der Welt von Morgen arbeiten. Nie war die Zeit so passend und reif, wie jetzt.

Namaste

Andreas Philipp



Andreas F. Philipp, David Christ

## POSTDIGITAL

Mensch, wie wollen wir leben?

Mit einem Geleitwort von Prof. Harald Lesch

1. Auflage BusinessVillage 2020

360 Seiten

ISBN 978-3-86980-534-4

<http://www.businessvillage.de/Postdigital/eb-1093.html>

Ab 29,95 Euro

### Pressematerialien:

<http://www.businessvillage.de/presse-1093>

### Die Autoren

**Dr. Andreas F. Philipp** begleitet mit seiner Firma, Philos, seit 25 Jahren Menschen und Organisationen in Veränderungsprozessen. Die ganzheitliche Gestaltung der digitalen Transformation sieht er als die zurzeit größte gesellschaftliche Herausforderung, ... die gleichsam der Menschheit helfen wird, sich auf ihre nächste Bewusstseisstufe zu entwickeln.

„Gelassen – heiter – weiter“ ist sein Impuls in die Welt.

Mail: [andreas.philipp@philos-beratung.de](mailto:andreas.philipp@philos-beratung.de)

[www.philos-postdigital.de](http://www.philos-postdigital.de) – [www.philos-beratung.de](http://www.philos-beratung.de)

**David Christ** hat in Jena und Gießen interdisziplinäre Sozialwissenschaften (Soziologie, Politologie, Angewandte Ethik/Philosophie) studiert. Nach Berufserfahrungen in der wissenschaftlichen Politik- und Managementberatung gilt seine Hauptbeschäftigung seit 2018 der Arbeit an einer stiftungsgeförderten Dissertation zum „Doktor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“.



## Über BusinessVillage

BusinessVillage ist der Verlag für die Wirtschaft. Unsere Themen sind Beruf & Karriere, Innovation & Digitalisierung, Management & Führung, Kommunikation & Rhetorik und Marketing & PR. Unsere Bücher liefern Ideen für ein neues Management und selbstbestimmtes Leben. BusinessVillage macht Lust auf Veränderung und zeigt, was geht. Update your Knowledge!

## Presseanfragen

Sie haben Interesse an honorarfreien Fachbeiträgen oder Interviews mit unseren Autoren? Gerne stellen wir Ihnen einen Kontakt her. Auf Anfrage erhalten Sie auch Besprechungsexemplare, Verlosungsexemplare, Produktabbildungen und Textauszüge.

BusinessVillage GmbH  
Jens Grübner  
Reinhäuser Landstraße 22  
37083 Göttingen

E-Mail: [redaktion@businessvillage.de](mailto:redaktion@businessvillage.de)  
Tel: +49 (551) 20 99 104  
Fax: +49 (551) 20 99 105

-----  
Geschäftsführer: Christian Hoffmann

Handelsregisternummer: 3567

Registergericht: Amtsgericht Göttingen

<sup>i</sup> Unter dem Begriff „*Homo Conscius*“, der auch immer wieder von dem vietnamesischen Weisheitslehrer Thich Nhat Hanh verwendet wird, verstehen wir einen Menschen, der in großer Bewusstheit – vor allem die Wirkungen seines Handelns oder Nicht-Handelns betreffend – lebt. Er ist somit die Weiterentwicklung des Homo Sapiens, der vorrangig die intellektuelle Intelligenz des Menschen verkörpert. Im Gegensatz zum Homo Sapiens nimmt der Homo Conscius nicht unreflektiert jede (technische / digitale) Erneuerung als Segen für die Welt war, sondern entscheidet in jedem Einzelfall, reflektiert und vernetzt, welchen Wert eine (technische/digitale) Innovation für die Menschheit hat und welcher Preis damit verbunden ist. So lebt und handelt der Homo Conscius in Kohärenz mit dem Leben, in dem im 21. Jahrhundert selbstverständlich auch digitale Verbesserungen ihren Platz finden: zum Beispiel.: Richtig eingesetzte „3-D-Drucker“; Apps, die der Menschheit Wissen übereinander schenken, sie verbinden, sie unterstützen, bestehende Herausforderungen gemeinsam zu lösen; ...

<sup>ii</sup> Vgl. vertiefend zur Erläuterung von echtem Altruismus, dessen Ursprung und vor allem dessen grandiosem Potenzial für eine „menschlichere Welt“: *Matthieu Ricard, Glück, Kapitel 17, Nymphenburger Verlag, 2012.*

<sup>iii</sup> Der Zweck ist es, ganzheitlich entwickelte junge Menschen in die Welt zu bringen. Geeignete Mittel dazu können digitale Lernmethoden und -Tools unterschiedlichster Art sein. *I-Pads* für jeden Schüler anzuschaffen und zu meinen, dass damit die Basis für die digitale Transformation geschaffen wäre, ist aber zum Beispiel eine Verwechslung von Mittel und Zweck.

<sup>iv</sup> Wenn wir von einer neuen Wirtschaftsordnung sprechen, meinen wir keinen radikalen Umsturz, sondern eine Weiterentwicklung unseres heutigen Wirtschaftens hin zu einer Wirtschaft, die ausreichend materiellen Wohlstand für alle schafft, unser geistiges und körperliches Wohlbefinden nährt, uns zufrieden macht und unsere wahren (nicht künstlich erzeugten) Bedürfnisse stillt. Die dies erreicht, indem sie Maß halten kann, Menschen näher zusammenbringt, deren (Selbst-) Verantwortung erweitert, ihnen vertraut und nach universellen ethischen Prinzipien operiert.

So eine Wirtschaft können wir schaffen. Es liegt im großen Maße in unserer Hand, ob dies gelingt. Es ist unsere Verführbarkeit, mangelnde Einsicht, Maßlosigkeit, Uninteressiertheit, Bequemlichkeit und letztendlich Mutlosigkeit, die uns am meisten davon abhält, für unsere Kinder und Kindeskinde eine in der Art gestaltete (Wirtschafts-)Welt zu eröffnen. Dabei möchten wir nochmal auf unsere am Ende des Kapitels „Wirtschaften“ beschriebenen sieben Leitgrößen erinnern:

- Wirtschaft dient den Menschen!
- In ihrer Wertschöpfung geht Wirtschaft sensibel und achtsam mit allem Lebenden um!
- Grundsätzlich sollte wirtschaftliches Handeln möglichst lokal organisiert werden.
- Was nicht in lokalen Wertschöpfungsgemeinschaften erwirtschaftet werden kann, entsteht in überregionalen und internationalen Wertschöpfungs-Netzwerken.
- Digitalisierung und Technik sind dabei hilfreiche Diener – aber nicht mehr.
- Geld übernimmt in dieser neuen Wirtschaft wieder seine ursprüngliche Funktion als Zahlungsmittel, Recheneinheit und Wertaufbewahrungsmittel.
- Natur stellt einen Eigenwert dar – sie darf nur im lebensnotwendigen Maße Privateigentum sein.

<sup>v</sup> Auf Basis dieser Definition wird erkennbar, dass die *Googles, Facebooks, AirBnBs, Ubers, Amazonas, „Apples“*... (also große Teile der New Economy) nicht die Lösung für die meisten der heute anstehenden Fragen sind, sondern nur ein Übergangsphänomen darstellen. Sie beschleunigen und verstärken das heutige Wirtschaftssystem in Turbogeschwindigkeit mit allen bekannten Konsequenzen.

<sup>vi</sup> ... im Sinne von nachhaltiges, faires, gerecht verteiltes, transparentes, sozial verantwortliches, ... Handeln.

<sup>vii</sup> Hier geht es vor allem um das Thema „Erhalt des sozialen Friedens“, indem wir verhindern, dass die „Schere zwischen arm und reich“ immer größer wird. Allein in Deutschland besaßen 2014 die 45 reichsten Haushalte so viel wie die ärmere Hälfte der



Bevölkerung (jeweils ca. 214 Milliarden Euro). Das reichste Prozent der Haushalte besaß ca. 1/3 des gesamten Vermögens. Die oberen 10% fast doppelt so viel (63,7%) wie die restlichen 90% <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/vermoegen-45-superreiche-besitzen-so-viel-wie-die-halbe-deutsche-bevoelkerung-a-1189111.html>

Und bis zum Jahr 2025 kann davon ausgegangen werden, dass nochmal die gleiche Summe vererbt wird, die bereits heute in den Händen der oberen 10% der Geldvermögenden ist – im Durchschnitt € 300.000.-. – während fast die Hälfte der Deutschen mit keinerlei Erbe rechnen kann (vgl. zum Beispiel <https://www.wiwo.de/politik/deutschland/vermoegen-die-deutschen-vererben-so-viel-wie-nie/19589628-all.html>). Weltweit sind die Wohlstandsunterschiede nochmal um ein Vielfaches größer. Dass dies „sozialen Sprengstoff“ für den Frieden in der Gesellschaft darstellt, dürfte einleuchten. Vor diesem Hintergrund ist es schlichtweg vernünftig, nach Wegen zu suchen, die diese Entwicklung umkehren.

<sup>viii</sup> Die schrittweise Abschaffung des Zins- und Zinseszinsystems – sagen wir mal bis zum Jahr 2050 z.B. – ist gesamtgesellschaftlich betrachtet eine der wirkungsvollsten Transformationsmöglichkeiten. ... wohl wissend, dass dies nicht die einzige Maßnahme zum Erhalt des sozialen Friedens sein kann: Ein „gerechterer“ Umgang mit Eigentum, möglichst gleiche Bildungschancen sowie der Aufbau einer Gemeinwohlökonomie sind weitere Wege in diese Richtung.

Dabei wird die Diskussion um die „Abschaffung des Zinses“ schon seit Jahren alles andere als einstimmig geführt. Siehe exemplarisch: <https://www.stern.de/panorama/wissen/natur/kw-35-2004-welche-konsequenzen-haette-die-abschaffung-des-zinses---wilfried--erbach--3076408.html> oder vertiefend: <https://finanzmarktwelt.de/diskussionforum-abschaffung-der-zinsen-2793/>; <https://de.wikipedia.org/wiki/Zinsverbot>.

<sup>ix</sup> Heute sind nur noch 1,4% der weltweiten Finanztransaktionen mit realwirtschaftlichen Güterströmen hinterlegt. Der Rest sind reine Spekulationstransaktionen. Dabei hat sich dieses asymmetrische Verhältnis insbesondere auch durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie und High Performance Computing erst in den letzten Jahrzehnten entwickelt (Stichwort: Globalisierung und Deregulierung der Finanz- und Kapitalströme). Eine gesunde, dem Menschen dienende Wirtschaft, müsste in unseren Augen wieder ein anderes Verhältnis hervorbringen. Eine genaue, „gesunde“ Zahl ist schwer anzugeben, die Einführung einer (globalen) Finanztransaktionssteuer und die Beobachtung dieser Intervention im Wirtschaftssystem wäre allerdings ein erstes Signal in diese Richtung.

<sup>x</sup> Die Frage, was ich selbst brauche, ist natürlich erstmal eine sehr subjektive Frage. Auch ein Ölscheich, Oligarch, Milliardär wird sagen, er braucht das, was er hat (er hat es sich verdient). Es geht demnach immer auch darum, sich ein Umfeld zu schaffen, in dem echte Reflektion möglich ist, das einen hinterfragt und somit das eigene Bewusstsein erweitert.

Spannend ist in diesem Zusammenhang auch die Frage, warum ich materielle Absicherung – in welcher Größenordnung auch immer – brauche? Welchem Zweck dient sie: Der Sicherheit, der Anerkennung, der Freiheit, dem Selbstbewusstsein, der Gier, um Macht auszuüben, um geliebt zu werden, ...?

<sup>xi</sup> Wissen Sie, was das Schönste am freiwilligen Geben ist: Der, der gibt und schenkt, beschenkt sich selbst am meisten. Wenn es uns nun gelingt, den „Radius des Schenkens“ immer weiter zu ziehen (also zum Beispiel nicht nur an die eigenen Kinder zu vererben, sondern dorthin, wo die größte Not gelindert, die meiste Wirkung erzielt werden kann), üben wir uns ganz natürlich im Teilen, erleben das Glücksgefühl des Schenkens und entwickeln uns somit schrittweise zu immer kooperativeren Menschen – die Basis der postdigitalen Gesellschaft! Fangen Sie doch einfach mal „klein“ an und bezahlen Sie einem „Fremden“ – völlig bedingungs- und erwartungslos – einen Kaffee oder ein Getränk, bei passender Gelegenheit, dasselbe zu tun. So entsteht ein Kreislauf des Schenkens, der Freude und der Dankbarkeit ... und, Sie werden sich wundern, was zu Ihnen zurückkommt.

---

<sup>xii</sup> Die Idee eines globalen Grundeinkommens verfolge ich ausführlich und prüfe immer wieder, wie weit unsere Bewusstseinsentwicklung dafür bereits ist (will heißen, ob ausreichend Viele die Chance erkennen, sich dadurch ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen). Wenn ich den Eindruck habe, dass dieses Solidarmodell der Menschheit dienen kann, helfe ich mit, ein praktikables Finanzierungsmodell dafür zu finden: zum Beispiel eine Finanztransaktionssteuer, bei der jede automatisierte, globale Finanztransaktion mit ca. 0,2% bis 0,3% der jeweiligen Transaktionssumme besteuert wird.